

Wühlmäuse, Barrieren, Fangsysteme und natürliche Gegenspieler

Wühlmäuse (*Microtus arvalis* und *Arvicola terrestris*) können in vielen landwirtschaftlichen Kulturen wirtschaftlich relevante Schäden verursachen. Neue, umweltgerechte Methoden zur Wühlmauskontrolle werden daher dringend benötigt.

Eine neue Methode: Zäune als Wanderungsbarrieren werden mit Lebendfangeinrichtungen kombiniert. Aus diesen können Raubsäugern, wie Hermelin, Fuchs oder Katze, die Wühlmäuse entnehmen. Der leichte Beuteerwerb soll die Räuber dazu bewegen, die Zäune regelmäßig abzulaufen. Solche patrouillierenden Raubsäuger sollen nicht nur die Fallen leeren, sondern auch die Mäuse fangen, die (noch) nicht in die Fallen gelaufen sind.

Der aktuelle Versuch der Universität Bern:

In einem praxisnahen Freilandprojekt wird nun die Wirksamkeit der Kombination von Zäunen und Fallen geprüft. Dazu vergleichen wir Zäune mit Fallen, Zäune ohne Fallen und Messlinien ohne Zäune und Fallen jeweils an drei verschiedenen Standorten in der Schweiz.

Bis Oktober 2007 wurden mehr als 750 Säugetierbeobachtungen im Bereich der Zäune gemacht. Den bei weitem größten Anteil stellen dabei Füchse und Hauskatzen. Dachs, Steinmarder oder Hermelin sind sehr seltene Gäste. Die Anzahl der Katzenbeobachtungen an den drei Standorten zeigt weit größere Unterschiede als die der Füchse. Grund hierfür dürften die unterschiedlichen Distanzen zu den nächstgelegenen Bauernhöfen sein – je näher die Höfe den Versuchsanlagen sind, desto häufiger besuchen auch Katzen die Versuchsanlagen. Beide Räuber laufen häufig parallel zu den Zäunen und kontrollieren die Fallen.



➡ Durch Zaunfangsysteme lassen sich Wühlmäuse (große und kleine Arten) in ihren Wanderungsbewegungen behindern. Natürliche Wühlmausräuber werden durch die leichte Beute verstärkt in die Nähe der Barrieren gelockt.

➡ Nur kleinere Flächen, wie z.B. im Obstbau lassen sich völlig mit Barrieren umschliessen. Größere (Grünland-)Flächen können nur an „strategischen“ Linien abgesperrt werden.

➡ Fuchs, Hermelin und andere Wildtiere sind effektive Wühlmausjäger, die möglichst gefördert und nicht bejagt oder vergiftet werden sollten. Auch Hauskatzen betätigen sich noch in etlichen hundert Metern Entfernung vom Hof als Mäusefänger. Eine möglichst vielfältige Mischung von verschiedenen tag- und nachtaktiven Räubern unterstützt uns bei der Wühlmauskontrolle.

➡ Gegenmaßnahmen der Landwirte sollte in einer frühen Phase des Anwachsens der Wühlmauspopulationen eingeleitet werden. Rat von Fachleuten kann hierbei helfen.